

Plus-Energie-Quartiere: Zukunft der lokalen Energieversorgung?

Neue Energielösungen für Städte und Stadtviertel sind dringend nötig. In Europa und Österreich werden daher sogenannte Plus Energie Quartiere als zukunftsfähige Ansätze zur Umsetzung der klima- und energiepolitischen Ziele betrachtet. Dementsprechend wird im Umsetzungsplan der österreichischen Energieforschungsinitiative in der Klima- und Energiestrategie deren Entwicklung als Mission festgelegt und soll bis 2025 in drei Modellstädten realisiert und getestet werden¹. Schon jetzt gibt es Forschungsförderungsprogramme in Österreich² und in Europa³, um Planung, Aufbau und Betrieb von Plus-Energie-Quartieren (PED – Positive Energy Districts) voranzutreiben. Ein Plus-Energie-Quartier ist ein Gebiet mit einer jährlichen lokalen Überschussproduktion erneuerbarer Energien, einem jährlichen Netto-Nullenergieimport und Netto-Null-CO₂-Emissionen.⁴ Gleichzeitig sollen die so aufgewerteten Stadtviertel lebenswert, leistbar und inkludierend sein. Ausreichende Erzeugung erneuerbarer Energie, Steigerung der Energieeffizienz und die bestmögliche Flexibilität in der Energienutzung sind die drei Säulen der Energiestrategie. Durch entsprechende Optimierung sollen lokal sogar Energieüberschüsse in ein städtisches bzw. regionales Energiesystem integriert werden können und Energieimporte zur Wahrung der Versorgungssicherheit minimiert werden. Ein wirtschafts- und innovationspolitisches Ziel ist es, durch Replizieren derartiger urbaner Gebiete Österreich bzw. Europa zum globalen Vorbild für die Dekarbonisierung zu machen und vom damit verbundenen Know-how langfristig auch ökonomisch zu profitieren. Für die Entstehung von Plus Energie Quartieren braucht es eine enge Kooperation zwischen Politik (insbesondere Stadt-, Energie- und Klima-, Sektor- sowie Forschungs- und Innovationspolitik), städtischen Verwaltungen, Infrastrukturbetreibern, Industrie, Forschungsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Gemeinsame Visionen einer nachhaltigen Urbanisierung, die von den oben genannten Akteursgruppen und Stakeholdern geteilt werden, sollen dabei die Basis einer orchestrierten Anstrengung zur Realisierung von PEDs bilden. Die Umsetzung erfordert die Interaktion und Kollaboration aller Akteure, einschließlich der NutzerInnen, sowie das Zusammenspiel zwischen den technologischen Komponenten der Gebäudeinfrastrukturen und des regionalen Energie- sowie Mobilitätssystems, gestützt durch intelligente Informations- und

¹ BMVIT 2019: Umsetzungsplan zur Energieforschungsinitiative in der Klima- und Energiestrategie, BMVIT in Kooperation mit WKO und Klima- und Energiefonds. [ikes-umsetzungsplan.at](https://www.ikes-umsetzungsplan.at).

² ffg.at/stadt-der-zukunft-programmlinie.

³ jpi-urbaneurope.eu/ped/.

⁴ Der Referenzrahmen legt die Definition und Funktion von PEDs fest und dokumentiert darauf bezogene nationale Konsultationen und Diskussionen, siehe jpi-urbaneurope.eu/wp-content/uploads/2020/04/White-Paper-PED-Framework-Definition-2020323-final.pdf.

Kommunikationslösungen. Die erforderlichen komplexen Innovations- und Planungsprozesse können in Living Labs und Reallaboren stattfinden.

Durch die Wahl von Technologien und Geschäftsmodellen, die Klärung von Eigentumsverhältnissen sowie durch institutionelle Rahmenbedingungen, die die Handlungsspielräume der beteiligten Akteure festlegen, können fruchtbare Pfadabhängigkeiten geschaffen und Risiken determiniert werden. Regulatorische Experimentierräume (siehe [Regulatorische Experimentierräume](#)) und die Nutzung neuer Finanzierungsmodelle könnten Österreich eine führende Position in diesem Bereich verschaffen und dadurch auch entscheidende Wettbewerbsvorteile bewirken. Allerdings herrschen unausgewogene Machtverhältnisse zwischen den verschiedenen Stakeholdern vor, die durch ein Übergewicht von Akteuren aus Industrie, Verwaltung und Politik gekennzeichnet sind. Die Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure in ihrer umfassenden Rolle als BürgerInnen und die aktive Einbindung von Menschen in ihren unterschiedlichen Rollen als BewohnerInnen, MieterInnen, EigentümerInnen, NutzerInnen oder ProduzentInnen von Energie (z. B. durch lokale Energiegemeinschaften) in die entsprechenden Governance-Prozesse wäre empfehlenswert und könnte langfristig zur Erhöhung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Plus-Energie-Quartieren beitragen und Umsetzungsrisiken minimieren.